

SWISS CERAMICS

22.06.2025—11.01.2026

Museo Vincenzo Vela

Ligornetto

DE

SWISSCERAMICS

Ein Blick auf die zeitgenössische Schweizer Keramik

Texte von
Hanspeter Dähler, Kurator der Ausstellung

Werke von
Valérie Alonso, Doris Althaus, Christine Aschwanden,
Suzy Balkert, Simona Bellini, Piera Buchli,
Angela Burkhardt-Guallini, Margareta Daepf,
Sonja Décaillet, Rita De Nigris, Esther Dietwiler,
Erika Fankhauser Schürch, Estelle Gassmann,
Lea Georg, Laure Gonthier, Noémi Handrick,
Sophie Honegger, Timothée Maire, Sibylle Meier,
Stefanie Montagna, Marie-Blanche Nordmann,
Anja Ripoll, Laurin Schaub, Maude Schneider,
Michela Torricelli

Plastische Objekte aus Ton gehören zu den ältesten Gegenständen, die es in der Geschichte der Menschheit gibt. Wann das erste Mal ein Mensch seinen Abdruck in diesem weichen Material hinterlassen hat, ist unklar. Die Faszination jedoch, die dieser Werkstoff auf die Menschen seit jeher ausgeübt hat, ist unbestritten. Wenn wir uns heute mit zeitgenössischer Keramik beschäftigen, stellen wir nicht Beständigkeit, Nützlichkeit und Ritual in den Mittelpunkt, sondern Aktualität und Bedeutsamkeit.

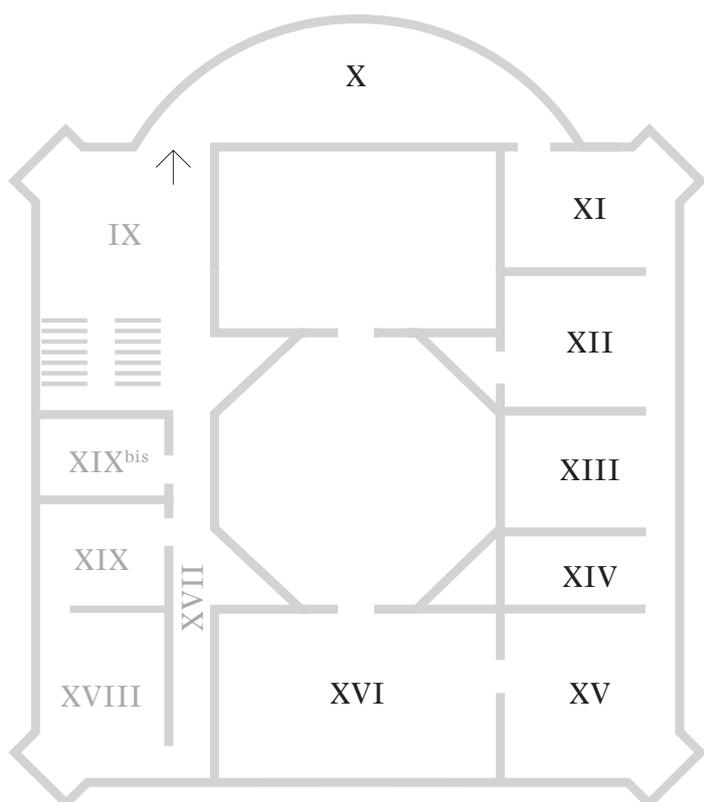
Swissceramics, der Verband Schweizer Keramik, forderte Mitte 2024 seine Mitglieder auf, sich für die juriierte Ausstellung *swissceramics. Ein Blick auf die zeitgenössische Schweizer Keramik* mit Werkvorschlägen zu bewerben.

Bei der Ausschreibung zur Ausstellung wurde kein Thema vorgegeben mit dem Ziel, dass dadurch die aktuellen Strömungen in der Schweizer Keramik aufgezeigt werden können.

Ende Februar 2025 wählte die Jury, bestehend aus fünf Mitgliedern – Adrian Knüsel, Jury-Präsident und Mitglied des Verbands swissceramics, Hanspeter Dähler, Ausstellungskurator, Claire FitzGerald, Chefkonservatorin des Musée Ariana in Genf, Antonia Nessi, Leiterin des Museo Vincenzo Vela, und Simone Soldini, ehemaliger Leiter des Museo d'arte Mendrisio – in einem dreistufigen Verfahren 25 der 64 eingereichten Bewerbungen aus.

Entsprechend der Themenfreiheit sind die in der Ausstellung gezeigten Werke vielfältig. Das Gefäss als «keramische Urform» wurde neben der Figur, der architektonischen oder konstruierten Form am häufigsten vorgeschlagen, jedoch selten zum Gebrauch gedacht, sondern als Träger einer künstlerischen und persönlichen Aussage. Auffallend viele Werke sind dem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen durch Wiederverwertung von Tonresten oder durch Veredelung von Bestehendem und Gebrauchtem gewidmet oder stellen unseren Umgang mit Rohstoffen in Frage. Andere Werke weisen auf die Schönheit und Einzigartigkeit der Natur hin, untersuchen Naturphänomene und das Verhältnis zwischen Kultur und Natur.

Lichtertanz, Meteore, Kelche, Spuren des Regens, Sehnsüchte und Wünsche, Obstschalen, verwunschener Garten, Schönheit der Vergänglichkeit, poetische Visionen: Die Ausstellung der Künstlerinnen und Künstler von swissceramics gibt einen Einblick in die Vielfalt der zeitgenössischen Schweizer Keramik.



OBERES STOCKWERK

Die in diesem Raum gezeigten Werke beschäftigen sich in unterschiedlicher Weise mit der Natur. Ton, das grundlegende Material für Keramik, ist ein Naturprodukt, was die oft enge Verbindung der Keramikerinnen und Keramiker zur Natur erklären mag.

Valérie Alonso lässt einen Ast eines Magnolienbaumes aus einem Wasserhahn wachsen und weist in einfacher Art darauf hin, dass sich die Natur trotz aller technischer Errungenschaften und Versuche des Menschen, sie zu beherrschen, nicht bändigen lässt.

Marie-Blanche Nordmann hat zahlreiche Früchte der Blaskirsche (*Physalis*) in Porzellan getaucht und zusammengefügt. Sie verweist damit auf die gleichzeitige Zerbrechlichkeit und Kraft der Natur.

Piera Buchli hat im August 2023 zylindrische, nicht gebrannte Formen dem Regen ausgesetzt und sie erst danach gebrannt. Je nach Einwirkung, Dauer und Intensität des Regens entwickelte sich die Struktur der Oberflächen auf unterschiedliche Weise, die Spuren der Regentropfen wurden gleichsam zur Zeichnung. **Esther Dietwilers** Garten mit märchenhaften Blumen, farbenfroh und üppig, preist die Schönheit der Natur, während **Michela Torricellis** poetische Installation mit «Meteoren», die auch an Fruchtstände denken lassen, als Geschichte des Planeten gelesen werden soll und den Blick in himmlische Sphären lenkt.

Valérie Alonso, *1974, Lausanne
Architecture de l'eau, 2024
Porzellan, Magnolienast, 1260°C

Marie-Blanche Nordmann, *1949, Apples
Physalis, 2024
Porzellan, 1250°C

Piera Buchli, *1995, Versam
08/23, 2023
09/23, 2023
Irdengut, 1020°C, Rauchbrand

Esther Dietwiler, *1962, Rheinfelden
Verwunschen, 2019
Steingut, Unterglasurfarben, Glasur, 1080°C

Michela Torricelli, *1972, Mendrisio
Costellazioni atemporali, 2024
Porzellan, Steinzeug, Oxide, Graphit,
980°C, 1250°C

Der nachhaltige Umgang mit Rohstoffen ist bei allen in diesem Raum gezeigten Werken von Bedeutung. Die Diskussion über keramische Techniken im Kontext der Nachhaltigkeit ist relevant und vielschichtig. Ein wachsendes Bewusstsein für Nachhaltigkeit hat viele Keramikerinnen und Keramiker dazu veranlasst, innovative Ansätze zu entwickeln, um umweltfreundlichere Praktiken zu nutzen. Dazu gehören die Verwendung von recycelten Materialien, die Entwicklung von schadstofffreien Glasuren und die Optimierung von Brennprozessen, um den Energieverbrauch zu minimieren.

Nach Jahren der Anhäufung und des Sammelns von Ton-, Engoben- und Glasurresten, die immer auch Erinnerungen und Emotionen enthalten, hat **Sonja Décaillet** diese Reste gemischt und daraus neue Gefässe hergestellt. In einer Zeit, in der zu viel wegge-
worfen wird, erinnert sie uns an die Kunst, Reste wiederzuverwerten. Vergleichbar ist die Haltung und das Vorgehen von **Stefanie Montagna**, die ihrerseits Porzellanreste nutzt. Mit den vielfarbigen Kelchen hebt sie das scheinbar Unperfekte hervor, das nicht als Missgeschick, sondern als Ausgangspunkt für etwas Unerwartetes erscheint und die Schönheit des Unvollkommenen zeigt. **Christine Aschwanden** arbeitet oft mit vorgefundenen keramischen Objekten, die sie weiterbearbeitet. Mit dezent gestalterischen Eingriffen entfernt sie die Glasur der Teller und legt das Porzellan darunter frei. Die dabei entstehenden weissen Vogelskelette fügen den Tellern eine zweite Bild- und Erzählebene bei, deren Interpretation offen ist.

Sonja Décaillet, *1965, Carouge
Povera I, 2024
Povera II, 2024
Ton, Glasur, Engobe, 1240°C

Stefanie Montagna, *1962, St. Gallen
Tredici calici e qualcosa che porta, 2024
Porzellan, Engobe, Glasur, 1280 °C

Christine Aschwanden, *1976, Bern
Vögel haben, 2024–25
Porzellan *upcycled*, graviert,
zum Teil vergoldet, 1280°C

Die Erwähnung der zentralen Motive «Licht» und «Tanz» in den Werkbeschreibungen der drei Keramikerinnen, deren Werke in diesem Raum gezeigt werden, eröffnet den Zugang zu ihren künstlerischen Visionen. Während Licht die symbolische Wirkung der Objekte verstärkt, beeinflusst der Aspekt des Tanzes die Formgebung der Keramiken, indem die Idee von Rhythmus und Dynamik in die statischen Objekte einfließt. Zusammen schaffen die beiden Motive «Licht» und «Tanz» eine poetische Dimension, die eine tiefere Auseinandersetzung mit den Werken ermöglicht und eine emotionale Resonanz erzeugen kann.

Die Installation von **Simona Bellini** besteht aus fünfzehn Nestern, deren Form an Bienenwaben erinnert. Die Unterteilung in drei Lichtgruppen, die sich im Atmen abwechseln und einen «Lichttanz» erzeugen, erzählen stimmungsvoll vom Rhythmus des Lebens. **Sophie Honeggers** Werk ist Teil eines explorativen Ansatzes, bei dem der Dialog zwischen Textur, Licht und künstlerischer Geste eine zentrale Rolle spielt und gleichzeitig einen poetischen Blick auf die Natur offenbart. Die sechs Schalen, von **Erika Fankhauser Schürch** absichtlich fein und nicht statisch solide gedreht, erlebten den Tanz mit dem Feuer, den Bewegungen der Luft, dem Zug der Flammen, dem Flug der Asche. Wieder abgekühlt sind sie Zeugen der immensen Kräfte im Tongkama, dem koreanischen Holzofen, und der Grenzerfahrung des Machbaren.

Simona Bellini, *1973, Bruzella
La luce della vita, 2022–24
Papierporzellan, 1240°C; Holz, Eisenrohre,
LED-Beleuchtung

Sophie Honegger, *1961, Meyrin
Waipoua, 2024
Klinker, Engobe verglast, Sgraffito, 1280°C

Erika Fankhauser Schürch, *1969, Wynigen
Der Tanz, 2024
Porzellan, Steinzeug, Glasur, Engobe, 1300°C,
Holzofen Tongkama

Die in diesem Raum gezeigten Werke schaffen auf unterschiedliche Weise eine fluide Verbindung zwischen Realität, Symbolik und Erzählung. Sie erkunden auf poetische, politische, ironische oder philosophische Weise die Grenzen zwischen dem Sichtbaren und dem Bedeutungsvollen.

Noémi Handricks erklärte Absicht ist es, mit ihrem neu interpretierten Stillleben eine Allegorie auf die zerrinnende Zeit und die Eitelkeit irdischer Güter zu präsentieren und gleichzeitig Bezug auf den Garten des Museums zu nehmen, der eine schöne Zitrusplantage beherbergt. **Estelle Gassmann** arbeitet mit bereits bestehenden geflochtenen oder durchbrochenen Schalen, über die sie während des Brennens im Ofen eine Mischung von Porzellan und Glasur fließen lässt. Darauf platziert sie keramische Abschiebebilder, die sich im Fluss verziehen. Prozesse und Bewegungen werden zu Erzählungen, indem sie sichtbar gemacht werden. **Rita De Nigris** nutzt das Erzählen als zentrale künstlerische Haltung, um auf alltäglichen Objekten Themen wie Beziehung, Natur und Zerstörung zu reflektieren und politische und soziale Aussagen zu formulieren. **Timothée Maire** nutzt seine Installation, um die Plastizität von Plastik sichtbar zu machen, indem er eine Obstschale mit Objekten zeigt, die aus den Formen von Plastikbehältern aus Einwegverpackungen entstanden sind. In keramischer Form werden sie zum Relikt unseres Konsumverhaltens. Auch **Maude Schneider** hinterfragt mit ihren keramischen Duplikaten von Alltagsgegenständen das Verhalten der konsumorientierten Gesellschaft auf ironische Weise. Ihre Werke sind zwar zerbrechlich, aber im Gegensatz zu unserem Lebensstil, in dem der übermässige Konsum zur Norm geworden ist, symbolisch nachhaltig.

Noémi Handrick, *1986, Fribourg
Natura morta con limoni, 2022
Porzellan, Engobe, 1280°C

Estelle Gassmann, *1981, Zürich
Nature fluide, 2024–25
Steinzeugschalen, Porzellan, Glasur,
Pigmente, keramische Abschiebebilder,
1280°C, 1030°C, 840°C

Rita De Nigris, *1964, Nidau/Biel
Parolen im Dutzend – let's paradise, 2024–25
Steinzeug, Engobe, Unterglasurfarben, Glasur,
1160–1180°C

Timothée Maire, *1991, Villars-sur-Glâne
Plastique plastique: les fruits du pétrole, 2024
Steinzeug, Glasur, Porzellan, 1300°C,
Holzofen Anagama

Maude Schneider, *1980, Saint-Imier
Copper bag, 2022
Porzellan, Schlicker, Engobe, Glasur, 1180°C

FIGUR

Während in vielen europäischen und asiatischen Ländern die figurative Keramik eine lange und vielfältige Tradition hat, die bis in die Gegenwart reicht, widmen sich in der Schweiz aktuell nur wenige professionelle Keramikerinnen und Keramiker der plastischen Darstellung von Menschen oder Tieren.

Die modellierten, freistehenden Figuren von **Doris Althaus** behaupten sich selbstbewusst und berühren mit achtsam gestalteter Persönlichkeit, verweigern jedoch den direkten Kontakt mit den Betrachtenden.

Doris Althaus, *1970, Solothurn
Storytelling, 2024
Steinzeug, Engobe, Unterglasurfarben,
Glasur, 1260°C

ORTE, RÄUME, BEHAUSUNGEN

Orte, Räume und Behausungen prägen das tägliche Leben und die Interaktionen des Menschen. Orte sind oft verbunden mit Erinnerungen und Erlebnissen, Räume können Schutz und Geborgenheit bieten, Behausungen ein Zuhause.

Die Werke von **Laure Gonthier** beschreiben einen Raum für eigene Vorstellungen und stellen vermeintlich Vertrautes in Frage. Die weinende Eule hat menschliche Augen, der Berg verwandelt sich in eine Behausung aus Ästen und die Bildtafel veranschaulicht die materielle Transformation, das Verschwinden. Die titelgebenden Vornamen der Plastiken von **Sibylle Meier** verweisen auf die menschliche Figur, die Formen der Werke wecken jedoch Bilder von pflanzlichen oder tierischen Organismen oder von Tierbauten zur Brutpflege. Die Burg von **Anja Ripoll** könnte als Relikt aus einem Fantasyfilm entstammen. Sie ist Schutzraum und Labyrinth zugleich, hinterfragt das Schöne und das Groteske, die Ordnung und das Chaos. **Lea Georgs** Werkgruppe entstand sowohl als Reaktion auf Zeltlager in italienischen Migrationszentren, als auch auf die grosse Bautätigkeit in der Schweiz und den damit verbundenen Verlust von Erinnerungen und emotionalen Verbindungen an vertraute Orte. Wie die stets sich verändernden Ortsbilder wird die Komposition im Laufe der Zeit zu immer neuen temporären Installationen zusammengestellt.

Laure Gonthier, *1983, Le Séchey
Le chagrin du hibou, 2025
Steinzeug, Terra Sigillata, Glasur, 1260°C

Le rocher qui murmure, 2021
Steinzeug, Terra Sigillata, Glasur, 1260°C

What happens to the dream when the dreamer dies?, 2024
Porzellan, Glasur, Dekalkomanie, 1260°C

Sibylle Meier, *1972, Zürich
Flechten: Hans, 2024
Flechten: Bernadette, 2023
Steinzeug, Glasur, Engobe, Unterglasurfarbe,
1270°C

Anja Ripoll, *1995, Genf
Svyelunite, 2024
Steinzeug, Glasur, Glas, Stoff, Lava, 1260°C

Lea Georg, *1963, Zürich
Memento, 2017–21
Steinzeug, Glasur, Engobe, 1250°C

KONSTRUKTION, FORM, MUSTER, FARBE

SWISSCERAMICS
Ein Blick auf die zeitgenössische
Schweizer Keramik

Eine klare und reduzierte Ästhetik, die den Fokus auf die wesentlichen Elemente lenkt, verbindet die Werke in diesem Raum. Die minimalistische Gestaltungsweise, die in diesen Werken zum Ausdruck kommt, legt den Fokus auf Fragestellungen zu Materialität, Konstruktion, Form, Muster, Linie, Fläche und Farbe und deren Wirkung.

Die Serie *A.Part* von **Laurin Schaub** ist von der Idee inspiriert, dass nichts existiert, das nicht aus kleinen Einheiten zusammengesetzt und gleichzeitig in ein grösseres Ganzes integriert ist. Die Einzelteile der fertigen Vasen sind sichtbar voneinander getrennt und offenbaren ihre Konstruktion, um «den Aspekt der Gleichzeitigkeit von Verbundenheit und Getrenntsein darzustellen» (Zitat L. Schaub) Nerikomi heisst die ebenso vielfältige wie komplexe japanische Technik, bei der verschieden gefärbte Porzellanmassen zu Schichten gewalzt, gegeneinander mit Schlicker verpinselt, mehrmals geschnitten, erneut zusammengesetzt und schliesslich gebrannt werden. **Angela Burkhardt-Guallini** hat aus dem breiten Spektrum an Möglichkeiten eine eigenständige, persönliche Linie bis zur Perfektion entwickelt und folgt ihrem Weg konsequent. Die Form der Werke von **Suzy Balkert** ist auf das Wesentliche reduziert. Das prekäre Gleichgewicht dieser Objekte erzeugt eine Spannung zwischen Stabilität und Fragilität. Die dem Design nahestehenden Werke von **Margareta Daepf** sind von ihren Aufenthalten in Japan inspiriert. Durch das räumliche Arrangement verdichten sich die einfachen, klaren Formen und Ornamente der einzelnen Objekte zu poetischen Piktogrammen, die Ruhe und Harmonie ausstrahlen.

Laurin Schaub, *1984, Büren zum Hof
A.Part, 2023
Porzellan, Glasur, Epoxidharz, 1280°C

Angela Burkhardt-Guallini, *1953, Adligenswil
Bamboo, 2024
Porzellan, Nerikomi, 1250°C

Suzy Balkert, *1952, Areuse
Ovni, 2025
Steinzeug, 1020°C, Rauchbrand

Margareta Daepf, *1959, Bern
Poetische Piktogramme, 2016
Porzellan, Glasur, Holz, Urushilack, Autolack,
verschiedene Temperaturbrände

22.06.2025
—11.01.2026

Öffentliche Führungen

Sonntag
10. August 2025
10.30 Uhr
Geführte Besichtigung
mit Hanspeter Dähler,
Ausstellungskurator
In deutscher Sprache

Sonntag
28. September 2025
11.00 Uhr
Geführte Besichtigung
mit Hanspeter Dähler,
Ausstellungskurator
In französischer Sprache

Sonntag
12. Oktober 2025
10.30 Uhr
Geführte Besichtigung
mit Pier Giorgio De Pinto,
Künstler
In italienischer Sprache

MUSEO VINCENZO VELA

Museo Vincenzo Vela
Via Lorenzo Vela 6
6853 Ligornetto
+41 58 481 30 44
museo.vela@bak.admin.ch

www.museo-vela.ch
facebook: museovincenzovela
instagram: museovincenzovela

Öffnungszeiten
Von Dienstag bis Freitag
Juni-September
10.00–18.00 Uhr
Oktober-Januar
10.00–17.00 Uhr
Samstag und Sonntag
10.00–18.00 Uhr
Montags geschlossen

Besondere Öffnungszeiten
1., 15. August
1. November
8., 26. Dezember
6. Januar

Geschlossen
24., 25., 26. Dezember

Reservationen
booking.vela@bak.admin.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Dipartimento federale dell'interno DFI
Ufficio federale della cultura UFC